

Verein will das Freibad „revitalisieren“

Bei der Versammlung des Freibadvereins stellte Architekt Wolfgang Hein seine Pläne vor - was laut Stadwerke unmöglich sein soll, hält er für machbar. Dafür gab es viel Applaus.

DINSLAKEN (aha) „Es geht.“ Für diese erlösenden Worte bekam Wolfgang Hein Szenenapplaus der etwa 150 Zuhörer. Der Architekt und Vizepräsident des Deutschen Schwimmverbandes stellte bei der Versammlung des Freibadvereins im „Huberts“ seine Pläne für das Freibad Hiesfeld vor. Und erklärte, warum er für machbar hält, was laut Gutachten der Stadwerke unmöglich sein soll.

Wolfgang Hein – der unentgeltlich für den Freibadverein arbeitet – präsentierte keine komplette Planung, sondern eine Skizze, wie er es nannte. Das Schwimmbecken an der Stelle des vorherigen, daneben ein Kinderbecken mit Spraypark, auf der anderen Seite ein neues Technikgebäude. Auch eine Variante mit einem 50-Meter-Becken stellte er vor.

Das neue Becken würde in das alte montiert. Um eventuelle Verschiebungen der Überlaufrinne rund ums Becken auszugleichen, schlägt der Architekt eine höhenverstellbare Rinne vor. Der obere Teil des Betonrands des alten Beckens – der Beckenkopf – würde abgesägt, die Edelstahlrinne darauf montiert. Da sie auf Stellschrauben sitzt, sei sie nachträglich justierbar. Damit



So könnte das Freibad Hiesfeld nach Vorstellung des Architekten Wolfgang Hein aussehen.

FOTOS: HEIKO KEMPKEN

turbedingte Risikozuschläge, für während der vergangenen zwei Jah-

die Edelstahlrinne darauf montiert. Da sie auf Stellschrauben sitzt, sei sie nachträglich justierbar. Damit verbunden sind Beckenwände aus Edelstahl, der Boden wird mit Folie ausgekleidet. Es sei aber auch möglich, mit einem kompletten Edelstahlbecken zu arbeiten.

Mögliche Absenkungen des Bodens in dem Bereich hält der Architekt nach so langer Zeit für unwahrscheinlich – „der Boden ist zur Ruhe gekommen“ – und sie ließen sich unter normalen Umständen auch mit der geplanten Rinne ausgleichen. Auch die heute übliche Umstellung der Wasserdurchströmung von längs auf quer stelle kein Problem dar. Die Kosten für die Sanierung inklusive Bau des Technikgebäudes beziffert der Architekt mit 2,9 Millionen Euro plus konjunk-



Architekt Wolfgang Hein kristisierte die Stadtwerke.

INFO

Was die Stadtwerke zur Sanierung sagten

Gutachten Ende Februar sagte der Chef der Stadtwerke, Josef Kremer, dass der Boden unter dem Freibad zu „instabil“ zum Bauen sei. Das gehe aus einer hydrologischen und geologischen Gutachten hervor.

Geschlossen seit 2016 Zuletzt war das Freibad in Hiesfeld im Sommer 2016 geöffnet und wurde danach zur Sanierung geschlossen.

turbedingte Risikozuschläge, für ein 50-Meter Becken lägen die Kosten bei 4,5 Millionen Euro – auch das plus Zuschläge.

Hein lacht. Die von der Stadt per Ratsbeschluss verlangte Bürgerschaft über die komplette Bau-summe hält er schlicht für „unseriös“. „Das habe ich noch nie erlebt“, sagte Hein. Im Rahmen der „normalen Gewährleistung“ hafte er selbstverständlich. Kritik übte er zudem daran, dass das Becken seit Jahren leer stehe. „Man darf ein Becken nur für die Reinigungszeit ohne Wasser lassen.“ Ohne Wasser treibe das Becken hoch – so seien die in einem der Bodengutachten genannten Messabweichungen an einer Stelle

während der vergangenen zwei Jahre zu erklären.

Bürgermeister Michael Heidinger ist wie angekündigt zur Versammlung nicht erschienen. Dafür gab es Buhrufe und einzelne Stimmen, die verlangten, ihm die Vereinsmitgliedschaft zu entziehen. Der Vorsitzende des Freibadvereins, Thomas Giezek, äußerte Verständnis für Heidinger – auch, wenn von diesem „heute keine Stellungnahme erwartet worden wäre.“ Der Entwurf gehe dem Stadtoberhaupt nun zu. Auch sei der Aufsichtsrat der Stadtwerke gebeten worden, den Architekten zur Vorstellung der Planung einzuladen. Am 2. Juli entscheidet der Stadtrat über das weitere Vorgehen.